

Universitätsspital Bern  
Hôpital universitaire de Berne

 **INSELSPITAL**  
HOPITAL DE L'ILE

# **Leitbild und Grundsätze der Seelsorge am Inselspital**

erarbeitet von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe,  
verabschiedet an der Sitzung der Spitalleitung vom 4.Mai 1998

Mitgearbeitet haben:

E.Amgarten, Seelsorgerin röm.-kath. Seelsorge, stellvertr. Projektleiterin; Dr. D.Böhlen, Oberarzt Urologische Klinik; Dr. Y.Herzog, Organisationsberaterin Ressourcenzentrum; S.Hofer, Pflegeexpertin Viszeralchirurgie; Prof. Dr. R.Kraemer, Direktor medizinische Kinderklinik; V.Küng, Oberschwester Intensivpflegestation; Dr. M.Sabbioni, Oberarzt C.-L.Loryhaus; Pfr. W.Stäuber, evang.-ref. Seelsorge; Pfrn. E.Wildbolz Quarroz, evang.-ref. Seelsorge, Projektleiterin

## **Inhalt**

Vwort.....	4
1. Leitbild der Seelsorge.....	6
2. Grundsätze und Aufgaben der Seelsorge.....	7
2.1 Seelsorge und Patientinnen/Patienten.....	7
2.2 Seelsorge und Angehörige.....	8
2.3 Seelsorge und Mitarbeitende.....	8
2.4 Seelsorge und Kirchen, Glaubensgemeinschaften sowie andere religiöse Gruppen und Weltanschauungen.....	9
2.5 Seelsorge und Öffentlichkeit.....	10

## Vorwort

Vor Ihnen liegen das Leitbild und die Grundsätze der Spitalseelsorge des Inselspitals, wie sie durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe formuliert und am 4. Mai 1998 durch die Spitalleitung verabschiedet wurden.

Leitbild und Grundsätze bilden die Grundlage für die Arbeit der Seelsorgerinnen/Seelsorger am Inselspital sowie für eine zweckmässige Organisation dieses Fachbereiches.

*Leitbild als Grundlage für die Seelsorge*

In Anbetracht der Veränderungen und Umwälzungen in der Gesellschaft, insbesondere im Bereich des Spital- und Gesundheitswesens der Schweiz, erachtete es die Leitung des Inselspitals als bedeutsam, die Grundsätze der Seelsorge am Spital neu zu beurteilen und zu definieren. Dies im Wissen darum, dass die seelsorgerische Begleitung ein wichtiger und integraler Bestandteil einer qualitativ hochstehenden Behandlung, Pflege und Betreuung der Patientinnen/Patienten des Inselspitals darstellt.

*Seelsorge als integrierender Bestandteil*

Bei der Erarbeitung des neuen Leitbildes und der Grundsätze der Seelsorge am Inselspital standen die folgenden Themenkreise im Mittelpunkt:

*Umfeld der Seelsorge*

- Die Spitalseelsorge kann in einer multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft bei der Betreuung von Patientinnen/Patienten nicht länger mehr von einer einheitlichen christlichen Kultur und religiösen Beheimatung ausgehen. Der existentielle und religiöse Umgang mit Krankheit, Gesundungs- sowie Sterbeprozessen erfolgt individuell sehr unterschiedlich. Die Religiosität ist vielfältig geworden. In der säkularisierten Umwelt sind die Menschen ihren religiösen Fragen gegenüber ohnmächtiger und sprachloser. Dennoch misst der überwiegende Teil von ihnen religiösen Fragen und Werten eine grundlegende Bedeutung zu.
- Der rasante Fortschritt in Medizin und Wissenschaft, speziell auf dem Gebiet der Gentechnologie und Transplantationsmedizin, aber auch bezüglich neuer Therapiemöglichkeiten, gibt vielen Menschen neue Hoffnung, weckt aber auch Ängste. In der Auseinandersetzung damit rücken ethische Fragen ins Zentrum der Überlegungen. Die Frage nach dem Sinn des Lebens und nach Gott wird neu gestellt.
- In Zukunft wird es sich als Zeichen von Qualität ausweisen, wenn Patientinnen/Patienten nicht nur in ihrer somatischen und psychischen, sondern auch in ihrer religiösen Dimension betreut werden. Daher gilt es, die Seelsorge innerhalb des Spitals als integralen Bestandteil einer ganzheitlichen Behandlung, Pflege und Betreuung zu sehen und zu definieren.

*religiöse und kulturelle Vielfalt*

*Fortschritt in Medizin und Wissenschaft*

*religiöse Begleitung in der ganzheitlichen Betreuung*

Um diese Themen und Fragen unter Einschluss der gesellschaftlichen und spitalpolitischen Veränderungen zu behandeln, und gestützt darauf, ein

*Vorgeschichte*

neues Konzept für die Seelsorge am Inselspital zu erarbeiten, lud die Seelsorge zu einem Impulstag ein. Dabei trafen sich Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Berufsgruppen und Fachbereiche des Inselspitals, der Kirche sowie ehemalige Patientinnen/Patienten und deren Angehörige. Die Diskussion erwies sich für alle Beteiligten als grosse Herausforderung und Chance. Die Erwartungen konnten so breit abgestützt eingebracht werden. Dabei wuchs auch das Verständnis für die generelle Bedeutung und Aufgabe der Seelsorge im Spital.

Das vorliegende Leitbild und die Grundsätze der Seelsorge am Inselspital richten sich an alle, die mit der Spitalseelsorge in Berührung kommen: die Patientinnen/Patienten und deren Angehörigen, die Arbeitgebenden, die verschiedenen Berufsgruppen des Inselspitals, die Vertreterinnen/Vertreter der Politik und der Kirchen sowie an all jene, die an einer umfassenden Betreuung der Patientinnen/Patienten interessiert sind.

*Zielgruppe*

# I. Leitbild der Seelsorge

Das Leitbild und die Grundsätze der Seelsorge am Inselspital stützen sich auf das ökumenische Spitalseelsorge-Leitbild der evangelisch reformierten und der römisch katholischen Spitalseelsorgerinnen und Spitalseelsorger der Deutschschweiz aus dem Jahr 1996. Zugleich stützten sie sich auf die Grundsätze und Werte des Inselspitals Bern (Leitbild und Grundsätze zur Unternehmensstrategie des Inselspitals Bern, 8.6.1993).<sup>1</sup>

*Grundlage*

Die Seelsorge unterstützt die Würde und das ganzheitliche Wohl des Menschen, vor allem in Krisen und Grenzsituationen und speziell unter theologischen und ethischen Gesichtspunkten sowie im religiösen Erfahrungshorizont.

*Wirkungsbereich*

Zur umfassenden Bewältigung von Krankheit, Gesundungs- und Sterbeprozessen, Ausnahmeständen und Krisen gehören neben der körperlichen Dimension auch die soziale, psychische und religiöse. Die Spitalseelsorge hat ihr Wirkungsfeld und ihre Kompetenz im seelischen und religiösen Bereich, wo immer sich Menschen mit solchen Fragen auseinandersetzen.

Sie hilft mit, die religiöse Dimension und den sich daraus ergebenden theologischen und ethischen Aspekten im Spital zu verankern und die Grundhaltungen gegenüber dem Leben und Sterben anzusprechen.

*Verankerung der religiösen Dimension*

In ihrer Aufgabe ist sie integraler Bestandteil und Fachbereich einer hochstehenden ganzheitlichen Behandlung, Pflege und Betreuung der Patientinnen/Patienten sowie deren Umfeld.

Die Seelsorgerinnen/Seelsorger begleiten die Menschen aus einer offenen christlichen Grundhaltung konfessions-, religionsübergreifend und bedürfnisgerecht. Theologisch betrachtet machen sie die Zuwendung Gottes erfahr- und verstehbar. Sie respektieren und achten in ihrem Umgang mit Menschen deren Glaubens- und Religionszugehörigkeit.

*Angebot einer offenen Begleitung*

Am Inselspital sind Seelsorgerinnen/Seelsorger der evangelisch-reformierten sowie der römisch-katholischen Landeskirche tätig, die gegenseitig eine enge ökumenische Zusammenarbeit pflegen.

*ökumenische Zusammenarbeit*

---

<sup>1</sup> **Leitbild** Inselspital Bern, 18.10.89, 2.Grundstrategie: "...Ziel ist eine optimale medizinische Behandlung und Pflege in einer patientenfreundlichen und von Respekt gegenüber der menschlichen Würde und Freiheit geprägten Atmosphäre. Da wo ärztliche Kunst und Pflege nichts mehr vermögen, soll den Patientinnen und Patienten ein würdiges Sterben ermöglicht werden."

**Grundsätze** zur Unternehmensstrategie des Inselspitals Bern, 8.6.93., Absatz 1.1: „An erster Stelle stehen die Patientinnen und Patienten. Wir nehmen sie als Menschen und Kunden ernst. Wir fördern in allem ihre Gesundheit. Wo unabwendbar, begleiten wir sie im Leiden und im Sterben. Wir lassen ihnen eine optimale ganzheitliche Betreuung in einer Atmosphäre der Sicherheit und der Geborgenheit zukommen, in der auch die Patientinnen und Patienten aktiv an ihrer Genesung mitwirken sollen.“/ebd. Abschnitt 1.2.: „Wir erfüllen unsere Aufgaben mit hoher ethischer Verantwortlichkeit gegenüber den Patientinnen und Patienten, den Auszubildenden, den Mitarbeitenden sowie den Partnern.“

## 2. Grundsätze und Aufgaben der Seelsorge

### 2.1 Seelsorge und Patientinnen/Patienten

#### Grundsätze

Die Seelsorgerinnen/Seelsorger haben den Auftrag, Menschen in ihren religiösen und existentiellen Fragen im Zusammenhang mit Kranksein, Heilungs- und Sterbeprozessen zu begegnen und sie zu begleiten. Sie tragen zum Wohlbefinden der Patientinnen/Patienten bei, vermitteln Geborgenheit und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zu einer umfassenden, ganzheitlichen Behandlung, Pflege und Betreuung.

*Begleitung in religiösen und existentiellen Fragen*

Im Gespräch eröffnen die Seelsorgerinnen/Seelsorger Raum, dass den Erfahrungen des Krankseins Ausdruck gegeben und religiöse Aspekte formuliert werden können; insbesondere sollen Erfahrungen von Angst, Ohnmacht, Trauer, Schuld, Sterben, Tod, Ausgegrenztsein, aber auch die Erfahrung intensiver Lebendigkeit, der Hoffnung und Vertrauen angesprochen und gedeutet werden.

*Raum geben*

#### Aufgaben

- Als Fachpersonen für existentielle und religiöse Fragen bieten die Spitalseelsorgerinnen/Spitalseelsorger das Gespräch an. Sie helfen Perspektiven zu suchen und, ausgehend vom religiösen Hintergrund, Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- Sie sind zuständig für die Wahrnehmung der religiösen Bedürfnisse aller Patientinnen/Patienten. Sie kümmern sich darum, wie diese Anliegen erkannt und wahrgenommen werden.
- In erster Linie begleiten sie diejenigen Menschen, die mit schweren Krankheiten, Verletzungen, Operationen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert sind. Sie sind insbesondere in Krisensituationen und an örtlichen Schlüsselstellen wie Intensivbehandlung, Notfall und Onkologie präsent. Die Seelsorgearbeit wird sichergestellt durch eine umfassende Erreichbarkeit.
- Sie betreuen Menschen ihrer eigenen, aber auch anderer Konfessionen und Religionen sowie Menschen, die keiner religiösen Gemeinschaft angehören. Sie helfen mit, dass in einer multireligiösen Realität den Patientinnen/Patienten takt- und sinnvoll begegnet wird.
- Sie unterstützen Menschen mit religiösen Ausdrucksformen wie Gottesdiensten, Gebeten, Sakramenten, liturgischen Zeichen, Symbolen, Ritualen, Texten und Segen.
- Gegebenenfalls tragen sie dazu bei, Menschen vor religiöser Verein-

*Gespräch*

*Wahrnehmen religiöser Bedürfnisse*

*Begleiten in Krisen*

*Erreichbarkeit*

*religiöse Offenheit*

*religiöse Ausdrucksformen*

nahmung zu schützen.

*Schutz*

- Sie stellen in ihrer theologischen Kompetenz einem krankmachenden Glaubensverständnis ein gesundheitsförderndes entgegen; dies in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ärztinnen/Ärzten und Pflegenden.
- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind transparent in ihrer Arbeit, ihren Schwerpunkten und Grenzen.
- Sie tragen Mitverantwortung für die Andachtsräume.

*befreiendes  
Glaubensver-  
ständnis*

*Transparenz*

*Andachtsräume*

## **2.2 Seelsorge und Angehörige**

### **Grundsätze**

Spitalseelsorgerinnen/Spitalseelsorger stehen Angehörigen in der Begleitung kranker und sterbender Mitmenschen im Spital zur Verfügung. Sie unterstützen sie in ihren existentiellen und religiösen Fragen.

*Unterstützung  
von Angehöri-  
gen*

### **Aufgaben**

- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind Ansprechpersonen für die Angehörigen kranker Menschen und begleiten sie, wo dies sinnvoll und erwünscht ist. Ihre diesbezügliche Aufgabe gestaltet sich im wesentlichen gleich wie gegenüber den Patienten/Patientinnen.
- Sie können auch als vermittelnde Personen beigezogen werden, wenn es Anliegen gibt, die Angehörige mit Patienten/Patientinnen und/oder den Mitarbeitenden des Spitals besprechen wollen.
- Angehörige können in Gottesdienste miteinbezogen und dadurch in der Bewältigung ihrer Situation gestärkt werden.

*Ansprechperson*

*Vermitteln*

*Einbezug in  
Gottesdienste*

## **2.3 Seelsorge und Mitarbeitende**

### **Grundsätze**

Die Spitalseelsorge ist Teil einer lernenden Organisation. Sie beteiligt sich, ausgehend von ihrem durch Kommunikation und Gemeinschaft geprägten Selbstverständnis, aktiv am Spitalgeschehen. Die Zusammenarbeit innerhalb des Spitals geschieht in gegenseitigem Respekt und dient dem Wohl der Patientinnen/Patienten. Damit trägt die Seelsorge zur Entwicklung einer Vertrauenskultur im Spital bei.

*Zusammenar-  
beit*

Sie fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Seelsorge kann, ausgehend von ihrem Grundanliegen, eine vermittelnde Funktion für die

*Vermittlung  
und Unterstüt-*



Zusammenarbeit der Mitarbeitenden ausüben und kritisches Korrektiv sein. Sie unterstützt die mitmenschliche Zuwendung von Mitarbeitenden gegenüber den Patientinnen/Patienten und ermutigt dazu. *zung*

## **Aufgaben**

- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind kompetent in Fragen der Sterbebegleitung und in der Begleitung von Menschen in Krisensituationen, in denen es um existentielle und religiöse Aspekte geht. Sie können von den Mitarbeitenden als Fachpersonen beigezogen werden. *Fachpersonen für Krisen- und Sterbebegleitung*
- Sie unterstützen die Mitarbeitenden, wo religiöse und existentielle Fragen in Zusammenhang mit der Betreuung von Patientinnen/Patienten zum Vorschein kommen. Sie sensibilisieren sie für religiöse Fragen und ermutigen sie dazu, diesen Bereich in der Betreuung von Menschen miteinzubeziehen. *religiöse und existentielle Fragen*
- Sie sind Teil des Universitätsspitals und sind dazu bereit, ihre Erfahrungen und Kenntnisse auch im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildung weiterzuvermitteln. *Aus-, Fort- und Weiterbildung*
- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger beteiligen sich an der Diskussion über die Grundfragen von Gesundheit und Krankheit sowie an ethischen Themen und sind darin Gesprächspartner. *Grundlagenarbeit/Ethik*
- Sie machen gegenüber den Mitarbeitenden ihre Schwerpunkte und Schlüsselfunktionen transparent wie Rechte, Pflichten und Grenzen. Sie wahren die berufliche Schweigepflicht. *Transparenz*
- Andachten und Gottesdienste stehen den Mitarbeitenden offen; auch dies kann gemeinschaftlicher Ausdruck von Betroffenheit sein, die neue Begegnung möglich macht. *Andachten und Gottesdienste*

## **2.4 Seelsorge und Kirchen, Glaubensgemeinschaften sowie andere religiöse Gruppen und Weltanschauungen**

### **Grundsätze**

Die Seelsorgerinnen/Seelsorger am Inselspital stehen grundsätzlich in Kontakt mit allen Konfessionen, Religionen und Glaubensgemeinschaften. *Zusammenarbeit*

### **Aufgaben**

- Wo es erwünscht ist, stehen die Seelsorgerinnen/Seelsorger in Kontakt mit den Kirchgemeinden und Pfarreien der Patientinnen/Patienten. *interkonfessionelle und inter-*

Ebenso können sie als Kontaktpersonen beigezogen werden für Menschen anderer Konfessions- und Religionszugehörigkeit sowie für nicht religionsgebundene Menschen.

*religiöse Kontakte*

- Aufgrund ihrer Erfahrungen können sie von Kirchgemeinden, Gruppierungen oder Institutionen beigezogen werden.

*Kirchgemeinden*

- Die Seelsorgenden arbeiten in Aus-, Fort- und Weiterbildungen angehender Theologinnen/Theologen mit. Sie beteiligen sich auch an der Ausbildung von Menschen, die in seelsorgerischer Tätigkeit sind wie Freiwillige und Besuchergruppen.

*Aus-, Fort- und Weiterbildung*

## **2.5 Seelsorge und Öffentlichkeit**

### **Grundsätze**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Seelsorge leistet einen Beitrag zum Verständnis von Gesundheit, Krankheit, Leben und Sterben in der Gesellschaft.

*Öffentlichkeitsarbeit*

### **Aufgaben**

- Die Seelsorge bringt ihre Kompetenz und Erfahrung in der Öffentlichkeit ein. Sie trägt dazu bei, dass die existentiellen und religiösen Bedürfnisse kranker Menschen beachtet und respektiert werden.
- Die Spitalseelsorge beteiligt sich am öffentlichen Diskurs über den menschenwürdigen Umgang mit Krankheit, Gesundheit, Leben und Tod.

*religiöse und existentielle Bedürfnisse*

*Umgang mit Krankheit und Gesundheit*

